

Misshandelte Kinder: Mehr Rechte für Ärzte

Nicht einmal Ärzte haben Einblick auf „Vorgeschichte“ verletzter Kinder. Unfallchirurgen fordern daher Kinder- und Gewaltschutzregister.

WIEN. Wenn der Fall eines schwerst misshandelten Kindes in Österreich bekannt wird, herrschen stets große Empörung und riesiger Medienwirbel. Doch nicht einmal jene Ärzte, die die ärmsten Opfer als Erste zu Gesicht bekommen – die Unfallchirurgen – haben die Chance einen auch noch so kurzen Blick auf eine mögliche „Vorgeschichte“ der Leiden zu werfen: Es fehlt einfach ein Kinder- und Gewaltschutzregister.

„Wir sehen die verletzten Kinder als Erste in unseren Ambulanzen. Es handelt sich fast immer um familiäre Gewalt“, betonte gestern der Wiener Unfallchirurg Richard Kdolsky im Rahmen der Jahrestagung der ÖGU (Österreichische Gesellschaft für Unfallchirurgie) in Salzburg. „Die Begleitpersonen der Kinder sind nicht nur eventuell die Er-

„Wir wollen nicht warten, bis das nächste misshandelte Kind in zwei Wochen in der Presse ist.“

Richard Kdolsky, Chirurg

ziehungsberechtigten, sondern gleichzeitig oft auch die Täter. Sie wollen den Unfallhergang verschleiern.“ Der berühmte „Sturz aus dem Hochbett“, wo es gar kein solches Bett gäbe, sei hier „klassisch“.

„Wir haben die Forderung nach einem Gewaltschutzregister gestellt“, erklärt der Unfallchirurg. „Da können wir nachschauen, ob das Kind, das angeblich aus dem

Hochbett gefallen ist, in den letzten zwei Jahren nicht schon dreimal wegen Frakturen in Behandlung war. Aber wir haben dazu nur Lippenbekenntnisse gehört.“

Spitals-Hopping und fehlende elektronische Vernetzung der einzelnen Krankenhäuser über Krankenhausträger und Bundesländergrenzen hinweg, mache die Abklärung von Verdachtsmomenten unmöglich. „Es hat sich in den letzten zwei Jahren nicht wahnsinnig viel getan. Sollte sich nicht ein gestandener Politiker mit mehr als einem Jahr ‚Halbwertszeit‘ des Themas annehmen, wird sich nichts tun.“

Den angekündigten Schritten bei einem spektakulären Fall vor zwei Jahren sei kaum mehr etwas gefolgt. Doch Kdolsky legt weiter nach: „Wir können als Unfallchirurgen auch keinen gerichtsmedizinischen Befund anfordern.“



Kurt und Uwe Scheuch WEIFHSEL BRAUN

Scheuch-Brüder vor Ausschuss

KLAGENFURT. Am Mittwoch haben Kärntens Landeshauptmannstellvertreter Uwe Scheuch und sein Bruder Kurt Scheuch, Obmann des FPK-Klubs, vor dem Hypo-Untersuchungsausschuss ausgesagt. Im Mittelpunkt stand das Millionenhonorar für den Steuerberater Dietrich Birnbacher. Befragt wurden die Scheuch-Brüder in ihrer Funktion als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Landesholding. Kurt Scheuch sagte aus, dass Birnbacher ohnehin nur eine Honorarnote über 100.000 Euro gelegt habe. Der Rest auf sechs Millionen seien die vereinbarten 1,5 Prozent Erfolgshonorar gewesen.

ANZEIGE

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



ŠKODA Clever Service®
Winterreifenaktion 3 + 1 GRATIS.



Aller guten Dinge sind 4! Top Card Kunden, die sich beim Reifenersatz für den Kauf von 4 neuen losen Pirelli Winterreifen entscheiden, erhalten als Sicherheitsbonus den vierten Reifen kostenlos! Vertrauen Sie auf den Testsieger von Pirelli.

4

Der 4er-Tipp: Fahrwerk, Motor, Licht und Sicht – machen Sie jetzt den ŠKODA Wintercheck inkl. Räder umstecken um nur 39,90 Euro und gewinnen Sie einen Skurlaub für 4 Personen. Auf die Service-Spezialisten in Ihrem ŠKODA Betrieb ist Verlass! Weitere Informationen unter www.skoda.at.

Aktion gültig bis 30. November 2011 bei allen teilnehmenden ŠKODA Betrieben. Keine Barabfise möglich. Unverb. nicht kart. Richtpreis inkl. MwSt. exkl. eventuell notwendiger Materialien.